

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 11.10.2015 / 10:00 Uhr

Eine zerrüttete Familie

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und es geschah, als Isaak alt war und seine Augen dunkel wurden, sodass er nicht mehr sehen konnte, da rief er Esau, seinen älteren Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er aber antwortete ihm: Hier bin ich! ² Und er sprach: Siehe, ich bin alt und weiß nicht, wann ich sterbe. ³ So nimm nun dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, und geh aufs Feld und jage mir ein Wildbret ⁴ und bereite mir ein schmackhaftes Essen, wie ich es gern habe, und bring es mir herein, dass ich esse, damit meine Seele dich segne, bevor ich sterbe! ⁵ Rebekka aber hörte zu, als Isaak diese Worte zu seinem Sohn Esau sagte. Und Esau ging aufs Feld, um ein Wildbret zu jagen und es heimzubringen. ⁶ Da redete Rebekka mit ihrem Sohn Jakob und sprach: Siehe, ich habe gehört, wie dein Vater mit deinem Bruder Esau redete und sagte: ⁷ »Bring mir ein Wildbret und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, dass ich esse und dich segne vor dem Angesicht des Herrn, ehe ich sterbe!« ⁸ So gehorche nun, mein Sohn, meiner Stimme und tue, was ich dir sage: ⁹ Geh hin zur Herde und hole mir von dort zwei gute Ziegenböcklein, dass ich deinem Vater ein schmackhaftes Gericht davon bereite, wie er es gern hat. ¹⁰ Das sollst du deinem Vater hineintragen, damit er es isst und dich vor seinem Tod segnet! ¹¹ Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebekka: Siehe, mein Bruder Esau ist rau, und ich bin glatt. ¹² Vielleicht könnte mein Vater mich betasten, da würde ich in seinen Augen als ein Betrüger erscheinen; so brächte ich einen Fluch über mich und nicht einen Segen! ¹³ Da sprach seine Mutter zu ihm: Dein Fluch sei auf mir, mein Sohn! Gehorche du nur meiner Stimme, geh hin und hole es mir! ¹⁴ Da ging er hin und holte es und brachte es seiner Mutter. Und seine Mutter machte ein schmackhaftes Essen, wie es sein Vater gern hatte. ¹⁵ Rebekka nahm auch die guten Kleider Esaus, ihres älteren Sohnes, die sie bei sich im Haus hatte, und zog sie Jakob, ihrem jüngeren Sohn, an. ¹⁶ Aber die Felle der Ziegenböcklein legte sie ihm um die Hände und wo er glatt war am Hals; ¹⁷ und sie gab das schmackhafte Essen und das Brot, das sie bereitet hatte, in die Hand ihres Sohnes Jakob. ¹⁸ Und er ging hinein zu seinem Vater und sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich! Wer bist du, mein Sohn? ¹⁹ Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener; ich habe getan, wie du mir gesagt hast. Steh doch auf, setz dich und iss von meinem Wildbret, damit mich deine Seele segne! ²⁰ Isaak aber sprach zu seinem Sohn: Mein Sohn, wie hast du es so bald gefunden? Er antwortete: Der Herr, dein Gott, ließ es mir begegnen! ²¹ Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt herzu, mein Sohn, dass ich dich betaste, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht! ²² Und Jakob trat zu seinem Vater Isaak. Und als er ihn betastet hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände! ²³ Aber er erkannte ihn nicht, denn seine Hände waren rau, wie die Hände seines Bruders Esau. Und so segnete er ihn. ²⁴ Und er fragte ihn: Bist du wirklich mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bin's! ²⁵ Da sprach er: So bringe es mir her, damit ich von dem Wildbret meines Sohnes esse, dass dich meine Seele segne! Da brachte er es ihm, und er aß; er reichte ihm auch Wein, und er trank. ²⁶ Und Isaak, sein Vater, sprach zu ihm: Komm her, mein Sohn, und

küsse mich! ²⁷ *Und er trat hinzu und küsste ihn. Und als er den Geruch seiner Kleider roch, segnete er ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie ein Geruch des Feldes, das der Herr gesegnet hat.* ²⁸ *Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom fettesten Boden und Korn und Most in Fülle!* ²⁹ *Völker sollen dir dienen und Geschlechter sich vor dir beugen; sei ein Herr über deine Brüder, und die Söhne deiner Mutter sollen sich vor dir beugen. Verflucht sei, wer dir flucht, und gesegnet sei, wer dich segnet!“*

(1. Mose 27,1-29)

Diese Geschichte gibt uns einen Einblick in das Leben der Familie Isaak. Gott schiebt den Vorhang beiseite und gewährt uns einen schonungslosen Blick hinter die Kulissen. Was wir dort sehen, ist erschütternd. Es zeigt sich eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Söhnen, in der jeder sein eigenes Spiel spielt. Es mangelt an Vertrauen sowohl untereinander als auch zu Gott, was schließlich zum Bruch führt. Aber auch in diesem Kapitel geht es nicht in erster Linie darum, das Alltagsleben der Familie Isaak zu analysieren, sondern Gott in Seiner Barmherzigkeit zu sehen.

Wir wollen uns zunächst das Verhalten aller Beteiligten anschauen – allerdings nicht in selbstgerechter Weise, indem wir uns in unserem Stuhl zurücklehnen, die Arme verschränken und glauben, wir seien besser als sie. Nein, die Schwächen der Personen der Bibel werden uns gezeigt, damit wir aus ihren Erfahrungen lernen und hinter allem Versagen die Größe, Schönheit, Gnade und Treue Gottes sehen.

I. ISAAKS VERSAGEN

Der Patriarch war inzwischen alt geworden, circa 100 Jahre, und seine Augen waren dunkel. *„Da rief er Esau, seinen älteren Sohn!“* (1. Mose 27,1). Was wollte er von ihm? *„... bereite mir ein schmackhaftes Essen, wie ich es gern habe, und bring es mir herein, dass ich esse, damit meine Seele dich segne, bevor ich sterbe!“* (V. 4).

Isaak wollte seinen Sohn auf dem Sterbebett segnen. Dagegen ist auf den ersten Blick überhaupt nichts einzuwenden. Aber Isaak wollte die Sache ganz heimlich über die Bühne bringen. Er rief Esau allein in sein Zelt, er wollte allein essen und ihn dann unter Ausschluss der Öffentlichkeit segnen.

Das war ungewöhnlich, denn normalerweise kam die Familie zusammen, um diesem heiligen Moment beizuwohnen. Die Weitergabe des Segens war eine eher öffentliche Angelegenheit (siehe auch 1. Mose 49,1; 49,28; 1. Mose 50,24-25). Aber Isaak wollte alles im Verborgenen tun.

Er besprach sich nicht einmal mit seiner Frau. Er schien in dieser Sache kein Vertrauen zu ihr zu haben und holte sich nicht ihre Meinung dazu ein. Wie zerrüttet muss das Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau gewesen sein, dass sie nicht einmal dieses einschneidende Ereignis miteinander planten und vorbereiteten!

Lieber Ehemann, es ist niemals gut, etwas im Verborgenen zu tun und es deiner Frau zu verheimlichen! Gibt es ganz aktuell etwas in deinem Leben, das du noch heute mit deiner Frau besprechen solltest? Dann tu es!

Vermutlich hatte Isaak Furcht vor dem Widerspruch, den er von Rebekka ernten würde, sobald er ihr seinen Segnungsplan mit Esau mitteilen würde. Denn es war allen Beteiligten klar, dass Gott sich nicht Esau, den Erstgeborenen, sondern Jakob, den Zweitgeborenen, als Träger der Verheißung ausersehen hatte. Denn als die Zwillinge sich im Bauch ihrer Mutter gestoßen hatten, hatte Gott sehr deutlich zu Rebekka gesagt: *„Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen“* (1. Mose 25,23).

Der Plan und die Absicht Gottes mit dem Leben der beiden Jungs war von Ihm ganz deutlich kommuniziert worden. Aber Isaak wollte das nicht wahrhaben. Er wollte sich diesem Plan nicht unterordnen. Stattdessen nahm er die Dinge selbst in die Hand. Ihm war damaliger Brauch und Sitte wichtiger, als Gottes Ratschluss zu befolgen.

Ihm war auch seine persönliche Neigung hin zu Esau weit wichtiger als Gottes Verheißung, denn: „*Isaak hatte den Esau lieb, weil ihm das Wildbret mundete; Rebekka aber hatte den Jakob lieb*“ (V. 28). Und weil er ihn mehr liebte als Jakob, war er bereit, Esau den Segen des Erstgeborenen zu geben, obwohl dies nicht der erklärte Wille Gottes war.

Spurgeon sagte dazu: „*Isaak hätte mit Vertrauen und Zuversicht Jakob den Segen geben müssen. Er wusste, dass dieser für Jakob vorgesehen war, hatte aber sehr wahrscheinlich Angst vor Esau und wollte nicht den Zorn seines Sohnes auf sich ziehen. Und so entschloss er sich, ihn zu segnen, entgegen der Absicht Gottes.*“¹

Wenn wir wie Isaak gemäß Brauch und Sitte, persönlicher Neigung oder aus Angst handeln, statt uns von Gottes Wort und Seinem Willen leiten zu lassen, verhalten wir uns genauso wie der Patriarch. Und das kann sehr gefährlich sein! Denn ein lebendiger Christ soll nicht gesellschaftliche Normen, menschliche Zuneigung oder Angst zu seinem Berater machen, sondern das Wort Gottes.

In der Schule oder an der Uni wirst du immer wieder versucht sein, dem Standard Gottes den Rücken zuzuwenden. Es gibt dort echte Gefahren, die dich zur Sünde verleiten wollen. Die gesellschaftlich anerkannten Rituale können uns schnell wichtiger werden als ein Gott geweihtes Leben. Geh nicht an Orte, bei denen Gott dir in Seinem Wort den Zugang verweigert! Lauf nicht in die Falle der Sünde! Denn dann wirst du sehr schnell dort sein, wo auch Isaak und Esau waren.

Isaak verschwieg also sein Vorhaben vor seiner Frau und allen anderen. Und mehr noch: Er ist in diesem Augenblick ein Bild auf einen Menschen, der sich dem Willen Gottes widersetzt. Er wollte Esau segnen – koste es, was es wolle! Aber Gott lässt sich nicht von dem sturen Willen eines Mannes von Seinem großartigen Plan abbringen. Stattdessen vereitelte der Allmächtige das Vorhaben des Patriarchen, indem Er Einfluss auf alle fünf Sinne des alten Mannes nahm.

¹ C. H. Spurgeon in seiner Predigt „Household Sin and Sorrow“ vom 19. Oktober 1870

Sein Sehnsinn hatte ihn bereits verlassen, denn seine Augen waren dunkel (1. Mose 27,1). Sein Geschmackssinn betrog ihn. Er wollte ein Wildtier von seinem Sohn zubereitet bekommen, aber Rebekka kochte heimlich ein Ziegenböckchen – und Isaak merkte es nicht. Sein Tastsinn versagte ebenfalls. Er schöpfte zwar Verdacht, weshalb er zu Jakob sagte: „*Tritt herzu, mein Sohn, dass ich dich betaste, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!*“²² Und Jakob trat zu seinem Vater Isaak. Und als er ihn betastet hatte, sprach er: *Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände!*“ (V. 21-22). Auch sein Hör- und Geruchssinn ließen ihn nicht erkennen, wer da vor ihm stand: „*Und als er den Geruch seiner Kleider roch, segnete er ihn*“ (V. 27).

Isaak hatte im Herzen, Esau zu segnen und somit Gottes Plan zu widerstehen. Und was geschah? Alle seine Sinne betrogen ihn. Sein Vorhaben scheiterte. Das ist das Los aller Menschen, die meinen, sich gegen Gottes Ratschluss durchsetzen zu können. Es ist zwecklos, gegen Gott aufzubegehren. Wenn du zu Ihm gehörst, wird Er dich auf Seine Spur bringen und Seine Pläne ausführen.

II. REBEKKAS UND JAKOBS VERSAGEN

Und wie stand es um Rebekka? Nicht viel besser. Sie wollte das, was richtig war, aber sie wollte es mit allen Mitteln erreichen, auf krummen, betrügerischen Wegen. Deshalb riss sie die Autorität ihres Mannes an sich. Sie hatte kein Vertrauen zu ihm. Rebekka hatte das Gespräch zwischen Isaak und Esau belauscht, doch anstatt ihren Mann aufzusuchen und ihm mit Sanftmut zu sagen: „Du bist dabei, gegen den Willen Gottes zu handeln“, sprach sie zu sich selbst: „Du heckst einen Plan aus? Dann hecke ich einen noch besseren Plan aus! Was du kannst, kann ich schon lange! Du willst die Sache mit Esau allein klären? Mal sehen, ob ich dich nicht überlisten kann!“

Liebe Ehefrau, kennst du solche Gedanken? Hast auch du solche Pläne? Dann ist es noch heute an der Zeit, deinem Mann deine bösen Absichten zu offenbaren!

Rebekka ging weder zu ihrem Ehemann, um ihn von seinem Vorhaben abzuhalten, noch wandte sie sich vertrauensvoll im Gebet an Gott. Statt dem Herrn zu vertrauen, dass Er dafür sorgte, dass Sein Plan zustande kam, versuchte sie, bei voller Fahrt in das Lenkrad Gottes zu greifen. Sie plante vorsätzlich den Betrug an ihrem Ehemann und verführte sogar ihren Sohn Jakob dazu, am Sterbebett, also in einem heiligen Moment, den Vater bloßzustellen und ihn zu betrügen. Das muss im Zerbruch familiärer Beziehungen enden!

Und Jakob ließ sich von seiner Mutter vor ihren Karren spannen und war bereit, seinen Vater auf dem Sterbebett zu hintergehen. Er lernte von seiner Mutter, ein unehrliches, betrügerisches Leben zu führen, und er musste dafür noch viele harte Lektionen in der Schule Gottes lernen!

Sehen wir, dass in der gesamten Familie Isaaks weder Offenheit noch Ehrlichkeit herrschten? Niemand traute in diesem Haus seinem Nächsten – Isaak nicht seiner Frau, seine Frau nicht Isaak, Jakob nicht Esau, Esau nicht Jakob, Jakob nicht seinem Vater. Wie wir es drehen und wenden, sie alle spielten ein Spiel. Und keiner ließ sich in die Karten schauen.

III. GOTT REGIERT TROTZ MENSCHLICHEN VERSAGENS

Aber wir lernen aus diesem Kapitel auch, dass Gottes Rettungsplan für die verlorene Welt selbst durch kaputte Familienverhältnisse nicht durchkreuzt werden kann. Denn Gott hatte Abraham, dem Vater Isaaks, gesagt, dass ihm in Isaak ein Same berufen wird (1. Mose 21,12). Das bedeutete, dass am Ende aus dieser Familie, welche hier so zerrüttet auftrat, der Messias, der Retter Jesus Christus, hervorgehen

sollte. Gottes Plan fand Erfüllung trotz Isaaks Plan. Gottes Plan fand auch Erfüllung trotz Rebekkas und Jakobs Betrug. Denn der Bund der Gnade, die Wahl Gottes erfolgt nicht aufgrund eines Verdienstes, sondern allein aus Gnade!

Paulus nimmt Bezug in Römer 9 auf genau dieses Ereignis und schreibt: „*Und nicht allein dies, sondern auch, als Rebekka von ein und demselben, von unserem Vater Isaak, schwanger war, ¹¹ als [die Kinder] noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –*, ¹² wurde zu ihr gesagt: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen«; ¹³ wie auch geschrieben steht: »Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst«“ (V. 10-13).

Hieraus wird deutlich, was Gott vorhatte, anhand des Lebens von Jakob und Esau zu demonstrieren – nämlich dass der Glaube niemals zu uns aufgrund unserer Werke, sondern allein aus Seiner Gnade kommt.

Wir sehen hier den Gedanken der Erwählung ganz plastisch dargestellt. Jakob entsprang einer schwachen und sündigen Familie, er selbst war verwickelt in Betrug. Aber die Gnade Gottes ergriff ihn trotz seines Versagens. Gab es da irgendetwas, dessen Jakob sich hätte rühmen können? Nein, das gab es nicht! Ebenso wenig haben wir Grund, uns selbst zu rühmen!

Wer war wirklich der Segnende? Isaak? Rebekka? Niemand von ihnen, sondern allein Gott, der auch uns in Jesus Christus auserwählt hat vor Grundlegung der Welt. Ihm allein wollen wir in unserem Leben die Ehre geben! Amen!

Teil 2

In der Schule Gottes

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und es geschah, als Isaak den Segen über Jakob vollendet hatte, und Jakob kaum von seinem Vater Isaak hinausgegangen war, ja, da geschah es, dass sein Bruder Esau von der Jagd kam.³¹ Der machte auch ein schmackhaftes Essen und trug es zu seinem Vater hinein und sprach zu ihm: Steh auf, mein Vater, und iss von dem Wildbret deines Sohnes, damit mich deine Seele segne!³² Da antwortete ihm sein Vater Isaak: Wer bist du? Er sprach: Ich bin dein Sohn Esau, dein Erstgeborener!³³ Da entsetzte sich Isaak über die Maßen und sprach: Wer ist denn der Jäger, der ein Wildbret gejagt und mir aufgetragen hat? Ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet; er wird auch gesegnet bleiben!³⁴ Als Esau diese Worte seines Vaters hörte, schrie er laut auf und wurde über die Maßen betrübt und sprach zu seinem Vater: Segne doch auch mich, mein Vater!³⁵ Er aber sprach: Dein Bruder ist mit List gekommen und hat deinen Segen weggenommen!³⁶ Da sprach er: Er heißt mit Recht Jakob; denn er hat mich nun zweimal überlistet! Mein Erstgeburtsrecht hat er weggenommen, und siehe, nun nimmt er auch meinen Segen! Und er sprach: Hast du mir keinen Segen zurückbehalten?³⁷ Da antwortete Isaak und sprach zu Esau: Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gegeben; mit Korn und Most habe ich ihn versehen. Was kann ich nun für dich tun, mein Sohn?³⁸ Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne doch auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte.³⁹ Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe, fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein, und fern vom Tau des Himmels von oben.⁴⁰ Von deinem Schwert wirst du leben und deinem Bruder dienen. Es wird aber geschehen, wenn du dich befreien kannst, wirst du sein Joch von deinem Hals reißen.⁴¹ Und Esau wurde dem Jakob feind wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sprach in seinem Herzen: Die Zeit, da man um meinen Vater trauern wird, ist nicht mehr weit; dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen!⁴² Da wurden der Rebekka die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes, hinterbracht. Und sie schickte hin und ließ Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau will an dir Rache nehmen und dich töten!⁴³ Und nun gehorche meiner Stimme, mein Sohn: Mache dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban, nach Haran,⁴⁴ und bleib eine Zeitlang bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders gelegt hat⁴⁵ und bis sich sein Zorn von dir wendet und er vergisst, was du ihm angetan hast; so will ich dann nach dir schicken und dich von dort holen lassen. Warum sollte ich an einem Tag euch beide verlieren?⁴⁶ Und Rebekka sprach zu Isaak: Mir ist das Leben verleidet wegen der Töchter Hets; wenn Jakob eine Frau nimmt von den Töchtern Hets, wie diese da, von den Töchtern des Landes, was soll mir dann das Leben!“

(1. Mose 27,30-46).

Jakob hatte seinen Vater betrogen, sich als Esau ausgegeben und den Segen erschlichen. Isaak hatte Esau segnen wollen, obwohl Gott zuvor gesagt hatte, dass der Ältere dem Jüngeren dienen sollte.

Aber am Ende siegte doch die Gnade Gottes! Es ist ein wunderschönes Bild von Gottes Gnade, die nicht aufgrund unserer Verdienste triumphiert, sondern trotz unseres Versagens mächtig wirkt.

I. ISAAKS UND ESAUS REAKTION

Schließlich kam der Betrug ans Tageslicht. So ist es immer. Kaum war Jakob aus dem Zelt gegangen und hatte den Segen von Isaak erhalten, kam Esau von der Jagd nach Hause. Er ging hinein zu seinem Vater, um von ihm gesegnet zu werden. Und Isaak fiel aus allen Wolken.

Als der Betrug aufflog, reagierten Vater und Sohn, die sich beide schuldig gemacht hatten, unterschiedlich. Von Isaak lesen wir: *„Da entsetzte sich Isaak über die Maßen“* (1. Mose 27,33). Er war erschüttert, als er erkannte, dass er falsch gehandelt hatte.

Charles Haddon Spurgeon bezeichnet diesen Augenblick als den Moment der Buße des Isaak. Er sagt: *„Sobald Isaak bemerkte, dass sein Wunsch, Esau segnen zu wollen, falsch war, beharrte er nicht auf seinem Standpunkt. Er ist bereit, Esau einen angemessenen Segen zu geben, aber er denkt nicht einen Augenblick daran, das zu widerrufen, was er (an Jakob segnend) getan hatte – er spürt: die Hand Gottes war in dem allen.“*²

Isaak verstand, dass er seine eigene Agenda verfolgt hatte, und rief in Ehrfurcht vor Gott den gespendeten Segen nicht zurück. Er erkannte, dass er falsch gehandelt hatte, aber er stellte sich nun zu dem Segen an Jakob, ohne Sorge und Furcht vor Esau. Denn er sagte: *„Ich habe ihn gesegnet; er wird auch gesegnet bleiben!“* (V. 33).

Isaak, der schwache, alte Mann, der seinen eigenen Wünschen gefolgt war, legte hier kein explizites Sündenbekenntnis ab, aber er erkannte im Glauben, dass der Segen auf Jakobs Leben unwiderruflich war. Er sagte: *„Esau, ich wollte deinen Bruder nicht segnen. Ich habe alles versucht, dir als dem Erstgeborenen den Segen zukommen zu lassen. Aber Gott mit all Seiner Kraft und Macht hat dies verhindert und dafür gesorgt, dass es nicht so kam. Und nun hör zu, Esau: Jakob ist gesegnet, und er wird es auch bleiben.“* Isaak erkannte, dass er gegen Gott gekämpft und den Kampf verloren hatte.

² C. H. Spurgeon in seiner Predigt „Household Sin and Sorrow“ vom 19. Oktober 1870

Die Reaktion auf die Wahrheitsoffenbarung Gottes ist aber nicht bei allen Menschen gleich. Denn wie reagierte Esau? Der, der das Erstgeburtsrecht gegen einen billigen Teller Linsensuppe verkauft und damit zum Ausdruck gebracht hatte, dass er die geistlichen Segnungen für nichts erachtete im Vergleich zu den Vorzügen dieser Welt, verstand überhaupt nicht, dass er sich gegen Gott entschieden, dass er den Segen abgelehnt und geistlichem Wohlergehen eine Absage erteilt hatte. Er schrie zwar und weinte, es tat ihm wohl irgendwie leid, aber er hatte keine wahre Buße in seinem Herzen.

Jeder Mensch bereut, wenn er erwischt wird. Meist aber nur deshalb, weil er erwischt wurde. Das jedoch ist keine wahre Buße!

Der Reformator Johannes Calvin sagt: *„Dass Esau nicht bußfertig war, wird hier sehr deutlich. Denn er klagte seinen Bruder an und schrieb sich selbst keinerlei Schuld zu. Aber der Beginn wahrer Buße ist Betrübniß aufgrund begangener Sünden... Esau hätte in sich gehen müssen, um sein eigener Richter zu werden. Er verkaufte doch sein Erstgeburtsrecht blitzschnell und stürzte sich auf die Linsensuppe wie ein ausgehungertes Hund. Und nun, als hätte er mit all dem nichts zu tun, lässt er all seinen Zorn bei seinem Bruder ab.“*³

Ein Sünder, der seine Schuld erkennt, bekennt sie. Wer aber keine echte Buße tut, sucht ständig die Schuld bei anderen. *„Ihr wisst ja, dass er (Esau) hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte“* (Hebräer 12,17).

Hast du dir jüngst an die Brust geschlagen und gesagt: „Gott, sei mir Sünder gnädig?“ Hast du dich zu deiner Schuld bekannt, ohne sie auf andere abzuwälzen? Oder siehst du nur bei anderen das Versagen und meinst, du hättest selbst eine reine Weste?

II. DIE FOLGEN DER SÜNDE

All diese Ereignisse haben Folgen für die Familie (1. Mose 27,42-46). Ja, es ist Gott, der in großer Barmherzigkeit Seinen Plan verfolgt und der auch bereit ist, zu vergeben.

³ Johannes Calvin in seinem Kommentar zu 1. Mose 27

Die Konsequenzen müssen jedoch getragen werden:

1. Esau hasste den Jakob

Esau reagierte mit Hass. Wir lesen: *„Und Esau wurde dem Jakob feind wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sprach in seinem Herzen: Die Zeit, da man um meinen Vater trauern wird, ist nicht mehr weit; dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen!“* (V. 41). Esau schmiedete einen Plan. Sobald sein Vater gestorben war, wollte er Jakob umbringen. Das war nicht in Ordnung. Es war zwar Esaus Fehlverhalten, aber Jakob hatte stark dazu beigetragen, dass sein Bruder derart zornig auf ihn geworden war. Deshalb:

2. Jakob ging in die Schule Gottes

Rebekka sandte ihren Sohn zum Schutz vor Esau zu ihrem Bruder Laban. Und was machte der Onkel mit dem Betrüger Jakob? Er betrog ihn ebenfalls! Gott liebte Jakob so sehr, dass Er ihn in die Schule Seiner liebevollen Erziehung nahm.

3. Rebekka sah ihren Sohn nie wieder

„Mache dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban, nach Haran, ⁴⁴ und bleib eine Zeitlang bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders gelegt hat ⁴⁵ und bis sich sein Zorn von dir wendet und er vergisst, was du ihm angetan hast; so will ich dann nach dir schicken und dich von dort holen lassen. Warum sollte ich an einem Tag euch beide verlieren?“ (V. 43-45). Rebekka hoffte, ihren geliebten Sohn bald wiederzusehen. Aber es sollte ganz anders kommen: Sie traf ihn auf dieser Welt nicht mehr wieder.

Gott liebte Jakob so sehr, dass Er es nicht gestattete, ihn verlorengehen zu lassen. Es muss hart gewesen sein für die menschliche Seite der Familienbande: Todesangst vor

dem älteren Bruder, zum Onkel geschickt und dort betrogen werden und die geliebte Mutter nie wiedersehen. Die Konsequenzen unserer Sünde sind mitunter sehr hart! Wir leben in einer gefallenen Welt.

Aber warum geschah dies alles? Wollte Gott Jakob zerstören? Nein, ganz und gar nicht! Er wollte ihn aus Liebe erziehen, weil er ein Sohn des Höchsten war, weil Er mit ihm noch eine Wegstrecke vorhatte, weil Er durch Jakob den Segen des Messias in diese Welt senden wollte.

Und so ist es auch mit uns, die wir Kinder Gottes sind. Ja, unser Lebenslauf ist nicht ohne Flecken und dunkle Seiten. Ja, unsere geistliche Entwicklung ist übersät mit Versagen und Sünde. Aber weil Gott etwas Großes vorhat, weil Er uns in das Bild Seines Sohnes Jesus verwandeln will, nimmt Er uns in Seine Schule. Er will aus Jakobs Herzen den Betrüger verschwinden lassen. Er zeigt ihm die Konsequenzen seines Versagens. Er tut dies alles, um Jakob zu segnen. Und so ist es auch mit uns. *„Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich“* (Offenbarung 3,19).

Gottes Gnade ist in dieser Geschichte überwältigend! Dass Jakob der Erbe der Verheißung wurde, die Gott dem Abraham gab, ist schier unfassbar. Für seine Schuld ist Jesus gestorben. Es ist allein aus Gnade, dass wir gerettet werden. Aber Gott wollte nicht nur seine Sünde vergeben, sondern ihn verwandeln in das Bild Seines Sohnes. Dies gilt für alle Seine Kinder. *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“* ²⁹ *Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“* (Römer 8,28-29). Amen!